

schlagen, war des festen Helben kurze Antwort. Wenn das junge Geschlecht im Lande herangewachsen ist, dann kommt die Zeit der  
75 Abndung für Ludwig und Hartmut."

4. In Trauer und Tränen erblickte Gudrun die Küste des Normannenlandes und die Burgen am Seegefiade; der alte König redete ihr freundlich zu: „Wollt Ihr, edle Jungfrau, Hartmut minnen, so ist alles dies, was Ihr sehet, Euch zu Dienste ange-  
80 boten, Freude und Königsehre wartet Euer an Hartmuts Seite.“ Gudrun aber antwortete: „Oh ich Hartmut nähme, eher wählte ich den Tod. Hätte sich's bei meines Vaters Leben ehedem also gefügt, so möchte es sein; aber jetzt gebe ich eher mein Leben dahin, ehe ich meine Treue breche.“ Das Wort war schwerer Ernst; denn  
85 der wilde Normannenhauptling ergriff im Zorn über diese Antwort die Jungfrau bei dem Haare und schleuderte sie über Bord in die See; Hartmut sprang ihr nach und konnte eben noch ihre blonden Böpfe ergreifen, an denen er sie in das Schiff zurückzog. Die Mutter Hartmuts, Gerlind, empfing Gudrun anfangs freundlich;  
90 lich; bald aber, als auch sie ihre Überredungskunst an der Getreuen vergeblich versucht hatte, schritt sie in ihrem wölfischen Sinne zu Gewalt und Mißhandlung; die eine Krone tragen sollte, mußte den Dienst der niedrigsten Magd verrichten, den Ofen heizen und die Leinwand am Meergefiade waschen. Aber ihr Herz blieb geduldig  
95 und ihr Sinn treu; geduldig und treu durch eine Reihe von Jahren voll sich stets wiederholender, stets gesteigerter Demütigungen und Mißhandlungen.

5. Da endlich war die Zeit gekommen, daß in Gudruns Vaterland eine Heerfahrt konnte gerüstet werden zu ihrer Befrei-  
100 ung. Nach langer, gefahrvoller Meerfahrt gelangten die Hegalinge auf eine Insel, von deren hohen Bäumen aus sie fernher die Normannenburgen aus der See herausglänzen sahen. Gudrun ging, wie sie seit Jahren gewohnt war, morgens zum Gefiade, die Leinwand zu waschen; da ward ihr in Vogelgestalt ein Engel ge-  
105 sandt, sie zu trösten. Und welchen Trost beehrte sie? ihre Rettung aus schmachvoller Dienstbarkeit, aus den schimpflichen Mißhandlungen und Schlägen der Knechtschaft? „Lebt noch Hilde, der armen Gudrun Mutter? Lebt Ortwin noch, mein Bruder? und Herwig, mein Verlobter, und Horand und Wate, die Treuen mei-